

[25. Oktober 1628]

Claus Plöd zue Neweyer

Nach vollentem voriger persohn⁹ ist durch vorermeltem¹⁰ herrn I[icentiat] Eschbach und Carl Haugen, amptman, Claus Plöden zu Neweyer zfüggestelt und gütlichen förgehalt[en] gehalten (weil er auch im laster der hexerey begriffen, sonderlich weil er von seiner mutter selbstn angeben [worden]) alles umbstendlich die warheit anzuzeig[en], welcher aber d[er]zeit noch nichts gütlich bekennen wöllen, sondern ime zu gesprochen worden, sich biß nachmittag erinnern.

Eodem die nachmittag

Hatt vorermelte beede herren hab[en] abermalen solches laster ime förgehalten und umbstendlich für die Augen gestelt gestelt, bei welchen aber die güete noch nichts v[er]fangen wöllen, dero wegen er an die voltur¹¹ gehenckht und ein wenig ufgezogen worden, doch d[ass] er den boden noch erreichen mögen. Als er aber versprochen, die warheit zu sagen, ist er wid[er] herab gelassen word[en] und hatt bekhant, d[ass] er vor zehen jahren mit einer kue im wald zu thun gehabt, auch solches nocheinmal ins werckh zu richten vorhabens gewest, sey aber davon vertriben word[en].

Weil er abermalen nichts bekennen wöllen, ist er vorigergestalt wider auffgezogen und gleich wider herabgelassen word[en] und uf den stuel gesezt word[en]. Weil er aber noch nit die warheit nit anzeigen wöllen, ist er zum 3t[en] mahl auffgezogen, doch gleich wider herabgelassen word[en], und hat daruff bekhant, daß ungevehr vor 6 jahren habe sein mutter inen zu einem tanz, damalen einer im Buchelberg daselbstn gehalten worden, sey uf einem tier, heraus-g wisse aber nit, waß für ein thier sey gewesen, hienaus gefaren, sey damalen mit wie andere uf [der] erden und uf den eichbeimen herumb geprungen, lustig und gueter ding gewest.

Volgents am anderen tag sey der böse feündt in gestalt einer weibspersohn, mit deren er zuvor ein Ehebruch begang[en] in seinem hatts reben zu ime khommen, und inen seines gefallens zue thun angereizt, welchem er einverwilliget, hernacher derselb sich zu erkennen geben, und ime zu mit anzeigen müse iz sein sein, alles, wass er bederff, wölle er ime gnug geb[en], sich mit leib und seel zu versprech[en] schreiben, welcher Gott und allen seinen heiligen abzusagen, sonstn wölle er inen verreiss[en] und verzehren, welchem er aus groser forcht einverwilliget.

Darauff er ime ein mau[l]schell¹² geben, d[ass] ime die nasen geschweist¹³, der böse feündt sein pluet von ime genommen. Habe auch willens gehabt, ein hexenzeichen an den leib zu geben, wel-